

STUTTGARTER ZEITUNG



Messe für alle Generationen Spieltrieb

Einmal Mafiapate sein oder ein kompliziertes Rätsel lösen – zum Auftakt der weltgrößten Spielmesse testet die StZ Neuheiten. SEITE 7

Nüchtern und kraftvoll streiten



Bundestag Es ist Zeit, das AfD-Reiz-Reaktions-Schema der Provokation zu ignorieren. Von Katja Bauer

Am Dienstag konstituiert sich der 19. Bundestag, und zum ersten Mal sitzt die AfD in diesem nationalen Parlament. Na und? Wozu die Aufregung? Im Prinzip alles schon mal da gewesen. Zu diesem Schluss kann kommen, wer die Situation nüchtern betrachtet. Und Nüchternheit könnte die richtige Haltung sein für diese Legislaturperiode. Sie ist im Streit ein guter Ratgeber.

Streit ist nichts Schlechtes, im Gegenteil. Er ist, daran kann man einmal erinnern, die Aufgabe des Parlaments. Dieser Ort ist geschaffen worden, um die Kontroverse zu führen, hier kann jeder Gewählte vorschlagen, welche Lösung ihm für welches Problem vorschwebt. Er kann sogar reden, ohne auch nur die geringste Lösung parat zu haben. Mehr Redefreiheit als hinter diesem Pult hat juristisch niemand. Hier wird ausgetüftelt, eingestekt und zugehört. Letzteres vermutlich zu wenig. Im besten Fall wird um die Sache gerungen. Und am Ende wird abgestimmt.

Und der Einzug der AfD ist im eigentlichen Sinne kein historisches Ereignis. Schon vor 60 Jahren hatte der Bundestag sechs Fraktionen, damals saßen darin Abgeordnete einer Partei vom rechten Rand. Neue Parteien gab es auch mehrfach. Sie konnten immer dann groß werden, wenn Regierungsparteien gegen ihren inneren Kern agierten und so Raum ließen: Das war unter dem Nachrüstungskanzler Helmut Schmidt so, als die Grünen entstanden; es war so, als die SPD die Reiz-Formen erfand und die Linkspartei Fuß fassen konnte. Und das ist jetzt so, da es die CDU mit Merckels Auffassung zu tun hat, wonach im Flüchtlingsommer 2015 Humanität für diese Republik entscheidend war.

Der Einschnitt, mit dem wir es zu tun haben, liegt woanders. Mit der AfD zieht eine Partei ins Parlament ein, deren Vertreter an vielen Stellen ihre Verachtung für das System deutlich gemacht haben, in dem sie sich bewegen. Im Programm dieser Partei stehen Positionen, die an Grundrechten nagen. Auf einige Gewählte hat der Verfassungsschutz ein Auge geworfen. In 13 Landesparlamenten ist die Zahl von Diffamierungen, Beleidigungen, Ordnungsrufen gewachsen. Es gehört zum Alltag, dass sich AfD-Vertreter rassistisch, sexistisch, islamfeindlich, antisemitisch äußern. Es folgt Empörung und dann nichts.

Das gab es bisher zumindest nicht im Bundestag. Aber wenn etwas Gutes über dieses ermüdende Reiz-Reaktions-Schema zu sagen ist, dann: Man kennt es nun. Es ist nicht nötig, sich weiterhin mit der ersten Betrachtung des Phänomens Populismus aufzuhalten. Das gilt, nicht zuletzt, auch für die Medien, die berichten.

Der Bundestag bietet die Chance, genau jene Art von Streit zu führen, für den dieses Parlament da ist. Es geht darum, in der Debatte endlich das zu ignorieren, was als reine Provokation gedacht ist – wie jene Ankündigung Alexander Gaulands, den politischen Gegner zu „jagen“. Es geht darum, sich nüchtern und klar nur dem entgegenzustellen, was wirklich inhaltlich den Konsens verlässt, auf dem wir stehen.

Dies ließe Raum für eine kühle, kraftvolle Auseinandersetzung in der Sache. Und die wird schwierig. Denn es sind Zweifel angebracht, wie viel Konstruktives von der AfD zu erwarten ist. Derzeit handelt es sich um eine mittlere Oppositionsfraktion, gebildet von einer Abspaltung innerhalb des Bundestags, von innerparteilichen Verwerfungen. Hier werden, ganz praktisch, die Büme nicht in den Himmel wachsen. Die Fraktion muss sich erst einmal finden. Aufreger Klagen über zu kleine Büros war bisher nicht viel zu hören. Die Parlamentarier, die so viel ändern wollen, haben jetzt die Chance, ihren selbst formulierten Anspruch einzulösen und sich „das Land“ zurückzuholen. Das bedeutet, ein schlüssiges Angebot zu machen und dafür Mehrheiten zu finden. Das ist sehr mühsame politische Arbeit. Daran wird man sie messen.

Tagesthema
Sammelklagen könnten hilfreich für den deutschen Verbraucher sein SEITE 2

Baden-Württemberg
In Kliniken verzweifelt gesucht: Zuwanderer im weißen Kittel SEITE 25

Kultur
Oper als Politikum: In Stuttgart hatte „Hänsel und Gretel“ Premiere SEITE 27

Jamaikaparteien positionieren sich

In der Union mehren sich vor der Jamaika-Sondierungsrunde am Dienstag zum Thema Finanzen die Stimmen, denen eine Einigung auf die schwarze Null, also den Verzicht auf neue Schulden, zu wenig ist. Nach Recherchen dieser Zeitung dringt der Wirtschaftsflügel der Union auf den Einstieg in den Schuldenabbau.

Eine vermeintliche Forderung der Grünen nach zwei Vizekanzler hat indes eine Debatte ausgelöst. Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt betonte, man habe „keine Posten gefordert“. Es brauche aber Koordination zwischen allen drei Partnern „auf Augenhöhe“. Vor der konstituierenden Sitzung des Bundestags an diesem Dienstag klärte auch die SPD eine wichtige Ämterfrage: Im Rennen um den Bundestagsvizeposten ist der Weg frei für den früheren Fraktionschef Thomas Oppermann. SZ - Weitere Berichte SEITE 4

Todesschütze verurteilt

Der sich zur „Reichsbürger“-Szene zählende Wolfgang P. ist in Nürnberg wegen Mordes an einem Polizisten zu lebenslanger Haft verurteilt worden. Er hatte bei einer Razzia um sich geschossen. SEITE 3, 4

Porsche unter Strom

Porsche wird elektrisch: Das Modell Mission E soll neben dem klassischen 911er die neue Ikone aus Zuffenhausen werden. Allerdings wird es immer schwieriger, IT-Spezialisten zu finden. SEITE 9

Schulsanierung stockt

Die Stuttgarter Schulen müssen sich bei Sanierungen sowie bei Neu- und Erweiterungsbauten deutlich länger gedulden als vorgesehen. Grund ist ein Stau bei der Entwicklung der Projekte. SEITE 19

Feinstaubalarm In Stuttgart herrscht ab Mittwoch von 0 Uhr an Feinstaubalarm.

Wetter SEITE 8



Börse SEITEN 16, 17

- Dax 13 003,14 Punkte (+ 0,09 %)
- Dow Jones 23 273,96 Punkte (- 0,23 %)
- Euro 1,1740 Dollar (Frunkte: 1,1818)

Ausführliches Inhaltsverzeichnis SEITE 2



Justiz wegen dubioser V-Leute in der Kritik

Verfahren Trotz falscher Vorwürfe gibt die Staatsanwaltschaft die Identität geheimer Informanten nicht preis. Von Andreas Müller

Die Staatsanwaltschaft Stuttgart und das Landeskriminalamt (LKA) geraten wegen des Einsatzes von V-Leuten in einem Wirtschaftsstrafverfahren in die Kritik. In den Ermittlungen um die Insolvenz der Firma Windreich, die im Januar zur Anklage wegen Insolvenz- und anderen Delikten gegen acht Personen geführt hatten, stützten sie sich auch auf zwei bisher unbekannte Informanten. Im Schutz der ihnen zugesagten Vertraulichkeit hatten diese massive Vorwürfe erhoben, insbesondere gegen einen Berater des früheren Windreich-Chefs Willi Balz.

Dieser habe enge Kontakte zur Mafia, sei an einem versuchten EU-Subventionsbetrug beteiligt und habe Beweismittel vernichtet, gaben sie zu Protokoll. Der Berater weist dies als frei erfunden und verleumdend zurück. Laut Staatsanwaltschaft haben die Aussagen „bei der Anklage keine Rolle gespielt“; es handle sich lediglich um „Schlussfolgerungen und Wertungen“. Mit dieser Begründung weigert sie sich, die Identität der Spitzel preiszugeben – was bei Falschaussagen möglich wäre.

Die Verteidigerin des Windreich-Gründers Balz, Ulrike Paul, zeigte sich über den Vorgang empört. Die V-Leute seien auch gegen ihren Mandanten eingesetzt worden und hätten „teilweise haarsträubende Aussagen“ gemacht. Es gebe keinen Grund und sei „absolut ungewöhnlich“, in einem solchen Strafverfahren auf V-Leute zu setzen. Dies bestätigen auch andere Anwälte. Üblich sind Spitzel etwa im Bereich der

Drogen- oder Bandenkriminalität. Es öffne „Spekulationen über die wahre Identität der V-Leute Tür und Tor“, dass die Staatsanwaltschaft sie „mit allen Mitteln“ schütze, sagte Paul. Nach StZ-Informationen wird vermutet, dass es sich um Akteure mit eigenen wirtschaftlichen Interessen handeln könnte. WiWi Balz sprach von einer „Hetzjagd“ und von „Intrigen“; man werde die „haltlosen Vorwürfe“ der Anklage widerlegen. Auch die anderen Beschuldigten, darunter der Ex-Minister Walter Döring, weisen die Anklagevorwürfe zurück.

Das Landgericht hat noch nicht entschieden, ob es zum Prozess kommt. Die mehr als 500 Seiten umfassende Anklage geht von einem Schaden in Millionenhöhe aus. Mit den „erheblichen Schadensummen“ begründet die Justiz den Einsatz der V-Leute. Der Berater von Balz, der nicht genannt werden möchte, hat alles unternommen, um deren Identität zu erfahren. Er will sich gegen weitere Verleumdungen wehren und die Urheber zur Rechenschaft ziehen. Eine Strafanzeige wies die Staatsanwaltschaft jedoch ab, weil es sich nicht um „Tatsachenbehauptungen“ handle.

Die beiden Vertrauenspersonen, die als VP1 und VP2 geführt werden, hatten sich 2013 ans LKA gewandt; kurz danach kam es zu einer Durchsuchung bei dem Berater. Wie oft V-Leute in Strafverfahren und insgesamt eingesetzt werden, möchten die Ermittler nicht verraten, „aus Gründen einer effektiven Strafverfolgung“.

Üblich sind Spitzel etwa im Bereich der

Streit bei den SSB eskaliert

Der Betriebsrat der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) AG wirft dem Vorstandsmitglied Sabine Groner-Weber Schikane vor. Bei einem Güutetermin vor dem Arbeitsgericht wurde beantragt, die Arbeitsdirektorin dürfe nicht weiter pauschal einen finanziellen Ausgleich für geleistete Überstunden verweigern. So setzt sich der Streit über die Bezüge kürzung von freigestellten Betriebsräten fort. Die Kürzung war jüngst im Falle des davon betroffenen Vorsitzenden Klaus Felsmann vom Gericht bestätigt worden. Der SSB-Aufsichtsratsvorsitzende, OB Fritz Kuhn, hat die Parteien aufgefordert, ihren Streit intern zu führen. Er fürchtet um den guten Ruf des Betriebs. *jon*

Bei den SSB kämpft jeder gegen jeden SEITE 20

Luff



Jamaikahammer

Der Kuckuck hält öfter mal Flieger am Boden

Die deutsch-isländischen Beziehungen werden zurzeit auf eine harte Probe gestellt. Nur wenige Tage nachdem sich die Fußballherren des sympathischen Wikingervolks für die Weltmeisterschaft in Russland qualifiziert hatten, machten die Fußballdamen der Insel dieser Tage ebenfalls einen entscheidenden Schritt zu ihrer WM, die 2019 in Frankreich gespielt wird. Blöd nur, dass die Isländerinnen dabei gerade den Deutschen eine historische Niederlage gebracht haben. Und damit nicht genug. Seit Freitag hält der internationale Flughafen des Landes eine Maschine der Air Berlin fest. Die insolvente Airline soll Schulden beim Airport haben. Über das Wochenende hinweg haben die Köpfe der Juristen geraucht, um herauszufinden, ob der isländische Klammergriff rechtmäßig ist. Nein, meint man bei Air Berlin. In Island sieht man es anders.

Nun werden Flugzeuge nicht jeden Tag zum Bezahlen offener Rechnungen festgehalten, völlig neu ist die Situation aber schon. Vor sechs Jahren hat ein Flugzeug in München fast auch nicht weltweit Aufsehen verursacht, nachdem es der bayeri-

Recht Der in Island festgesetzte Jet von Air Berlin ist kein Einzelfall. Von Christian Gottschalk

sche Gerichtsvollzieher mit einem Kuckuck geschmückt hatte. Die Maschine gehörte immerhin dem thailändischen Kronprinzen und sollte für die Millionenforderung eines deutschen Baukonzerns fliegen. Ob die Maschine tatsächlich dem thailändischen Staat gehörte, war ebenso umstritten wie die Frage, ob die Schulden in Island vor oder nach dem Insolvenzantrag von Air Berlin angefallen sind.

Es geht freilich noch kurioser. In Belgien ist einmal ein ukrainisches Transportflugzeug wegen Schulden des Unternehmers an die Kette gelegt worden, das hatte den Nato-Nachschub für Afghanistan ins Stocken gebracht. Condor entging dem Kuckuck nur haarscharf, weil das Unternehmen in letzter Minute eine 600-Euro-Erschädigung überwies. Der Gerichtsvollzieher war schon im Anmarsch. Besonders bitter traf es die Passagiere der ehemaligen österreichischen Gesellschaft Comtel, die rund 20 000 Euro Spritgeld sammeln mussten, ehe der Flieger abfliegen konnte. Kurz darauf war Comtel insolvent. Immerhin: Die Passagiere des in Island gestrandeten Air-Berlin-Fliegers sind schon mit anderen Maschinen heimgebracht worden.

Was taugen die Spiele-Neuheiten?

Familie Die weltweit größte Spielemesse öffnet im nordrhein-westfälischen Essen ihre Pforten. Wir haben vorab ein paar Neuheiten getestet. *Von Tanja Liebmann-Décombe*

Für gewiefte Gangster

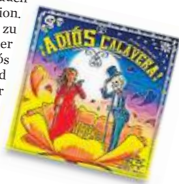
Gleich vorweg: Die Regeln von „Der Pate: Corleones Imperium“ sind simpel, es gilt allerdings einige Regeln im Blick zu behalten. Wann welche Karten gespielt und welche Figuren wo eingesetzt werden, will gut überlegt sein. Wer es schafft, Gebiete zu kontrollieren und lukrative Jobs zu erledigen, bekommt Geld auf die Hand. Doch Achtung: Der Knackpunkt ist es, das Geld in eine Metalbox zu schaffen. Nur mit „gewaschenem“ Geld lassen sich Verbündete anwerben. Am Ende gewinnt, wer am reichsten ist. Fazit: Ein spannendes Spiel mit Ärgerfaktor, da man sich gegenseitig die Figuren abschießen und begehrte Plätze weg-schnappen kann. Trotz hochwertiger Ausstattung: Der Preis ist heftig!



„Der Pate: Corleones Imperium“ von Eric M. Lang, erschienen bei CMON Limited. 2-5 Spieler ab 14 Jahren, ca. 75 Minuten, ca. 83 Euro.

Für clevere Köpfe

Wer schafft es als Erster, alle seine acht Spielsteine auf die gegenüberliegende Seite des Spielplans zu bringen? Das Ziel von „Adiós Calavera!“ hört sich leicht an. Tatsächlich steckt dieses ausgeklügelte Zweipersonen-Spiel jedoch voller taktischer Möglichkeiten. Ratsam ist es, gut abzuwägen, welchen Stein man mit welchen Sonderfähigkeiten ausstattet und wie weit man einen Stein zieht. Jede Veränderung auf dem Spielplan bringt nämlich auch den Gegner in eine neue Situation. Maximal gut ist es, ihm nicht zu viele Vorteile zu verschaffen oder ihn zu blockieren. Fazit: „Adiós Calavera!“ ist ein gelungenes und variantenreiches Legespiel für clevere Köpfe.



„Adiós Calavera!“ von Martin Schlegel, erschienen bei Mücke-Spiele. 2 Spieler ab 8 Jahren, ca. 30 Minuten, ca. 19 Euro.

Für kurzweiligen Partyspaß

„Targets“ kurz erklärt: Man nehme drei Würfel, staple sie aufeinander und schnippsie der Reihe nach in die Tischmitte. Ziel sollte es sein, eine der dort liegenden Scheiben zu treffen, idealerweise das Loch in der Mitte, das gibt einen Siegpunkt. Je nachdem, wie viele Würfel es mit welcher Zahl und Farbe am Ende einer Runde auf die Scheibe geschafft haben, winken Belohnungen. Die Beispiele in der Anleitung sind zwar gut, die Regeln an sich hätten jedoch einfacher formuliert werden können. Fazit: Anfangs muss man sich etwas durchbeißen, aber einmal verstanden bringt dieses kurzweilige Geschicklichkeitsspiel viel Spaß – vor allem in großen (Party-)Runden.



„Targets“ von Wilfried Fort, erschienen bei Zoch. 2-6 Spieler ab 7 Jahren, ca. 15 Minuten, ca. 19 Euro.

Für Knobelfreunde

Die meisten Rätselspiele mit Fluchthema sind für Teenager oder Erwachsene geeignet. Mit „Mission: Escape“ kommen nun auch Grundschüler zum Zug. Die Aufgabe ist es zunächst, aus einem Käfig einen Schlüssel herauszufischen. In einem zweiten Teil geht es, Rätsel zu lösen. Toll gemacht hieraus: Bei richtig in den Quizmaster eingeeigebenen Codes, kommt Stück für Stück ein zweiter Schlüssel zum Vorschein, und bei falschen Antworten, wird er im Gerät verfälscht. Sowohl am Käfig als auch über die Karten kann der Schwierigkeitsgrad verändert werden. Auch die Zeit zum Lösen der Aufgaben lässt sich variieren. Negativ ist allein die billige Verpackung. Fazit: Ein reizvolles Spiel mit Batteriebetrieb für geschickte Kinder, die Spaß am logischen Denken und Knobeln haben.



„Mission: Escape“, erschienen bei Goliath. Ein oder mehrere Spieler ab 7 Jahren, ca. 20 Minuten, ca. 30 Euro.

Für flexible Taktierer

Mit „Das Fundament der Ewigkeit“ erzählt Ken Follett seine erfolgreiche Kingsbridge-Serie weiter. Wie zu den beiden ersten Büchern – „Die Säulen der Erde“ und die „Die Tore der Welt“ – gibt es dazu nun die Adaption für den Spielplatz. Begleitetungsrufe sind nach der ersten Partie selten zu hören, da sich die Abläufe sich anfangs etwas mechanisch anfühlen. Auch hat man den Eindruck, dass es beim Ringen um die Macht mehr auf Glück als auf den Verstand ankommt. Fazit: Ein Spiel für Glückspilze und Taktierer, die ungenütiges Würfeln und Kartenauslagen herausfordernd finden.



„Das Fundament der Ewigkeit“ von Michael Rieneck, erschienen bei Kosmos. 2-4 Spieler ab 12 Jahren, 90 Minuten, ca. 40 Euro.

Es müssen nicht immer Klassiker wie „Mensch ärgere Dich nicht“ sein. Fotos: SG-Design/VRD/Adobe Stock, Liebmann-Décombe (5)



Australien

Vater rettet Tochter bei Haiangriff

Vor der Küste Australiens hat ein Vater in einer dramatischen Aktion seine 15-jährige Tochter vor einem Hai gerettet. Nachdem das 4,5 Meter lange Tier seine Tochter Sarah aus ihrem Kanu gestoßen und angegriffen habe, sei er ihr von einem anderen Boot aus zu Hilfe geeilt, sagte Chris Williams am Montag dem Sender ABC. Die Jugendliche kam mit ein paar Schrammen davon.

Seine Tochter sei am Sonntag in einem Kajak zum Tintenfisch-Angeln an der Küste vor dem südaustralischen Normanville unterwegs gewesen, berichtete Williams. Der Hai, wahrscheinlich ein Weißer Hai, habe seine Tochter aus dem Kajak gestoßen und sie attackiert. Williams sagte, er habe von dem Tier „den weißen Bauch gesehen und einfach riesige Flossen und weißes Wasser überall“. Es sei kurz davor gewesen, sie zu fressen, schilderte Williams die Angst um sein Kind. Der Hai habe das Kajak umkreist und mehrere Male angegriffen. Williams sprang nach eigener Angabe aus dem kleinen Boot, in dem er mit seinen zwei weiteren Kindern saß, und eilte Sarah zu Hilfe. Sohn Mitchell habe die 15-Jährige schließlich aus dem Wasser ziehen können.

Für die Familie war die Haiattacke ein traumatisches Erlebnis. „Dieser marktschreierische Schrei, den auch mein Sohn und meine älteste Tochter hörten, kann man einfach nicht beschreiben“, sagte Williams. „Die ganze Nacht über haben wir uns irgendwie zurückgelehnt und gesagt: Wie sind wir da lebend rausgekommen?“ AFP

Luftverkehr

Hubschrauberpilot mit Laser geblendet

Die Besatzung eines Polizeihubschraubers ist in Fulda bei einem nächtlichen Einsatz mit einem Laserpointer geblendet worden. In der Nacht auf Montag war der Hubschrauber an einer Suchaktion beteiligt, wie die Polizei mitteilte. Dabei habe ein grüner Laserpointer die drei Besatzungsmitglieder geblendet, der Hubschrauber musste dem Licht ausweichen. Die Besatzung konnte mithilfe von Kameramännern an Bord den Ursprung des Lasers ermitteln und eine Streife dorthin lotsen. Vor Ort stellten die Polizisten einen 13-Jährigen als mutmaßlichen Täter, der den Blendstrahl von der heimischen Wohnung aus abgesetzt hatte. „Der Junge meinte sich einen Spaß daraus machen zu können. Aber das ist ein Straftatbestand, der Leib und Leben gefährdet. Im schlimmsten Fall kann es zu einem Absturz kommen“, sagte ein Polizeisprecher. Gegen den noch strafunmündigen Jungen wurde ein Ermittlungsverfahren wegen gefährlichen Eingriffs in den Luftverkehr eingeleitet. dpa

Kurz berichtet

Berlin

Nackt im Wald ausgesetzt

Eine 39-Jährige hat vor Gericht gestanden, mit einer anderen Frau den gemeinsamen Ex-Partner nackt in einem Wald bei Berlin ausgesetzt zu haben. Die geschiedene Frau des Mannes beschrieb den Vorgang vor dem Landgericht Frankfurt/Oder als spontane Aktion. Das Opfer war beim ersten Prozesstag nicht dabei. dpa

Japan

Fünf Tote nach Taifun

Der Taifun Lan hat auf seinem Weg entlang Japans Pazifikküste Überschwemmungen und Erdrutsche verursacht. Mindestens fünf Menschen starben, wie Medien meldeten. Der inzwischen abgeschwächte Taifun traf auf die Provinz Shizuoka auf der Hauptinsel Honshu und bewegte sich entlang der Küste Richtung Norden auf das Meer hinaus. dpa

Frankreich

Macrons Hund muss mal

Der Hund von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hat öffentlich an einen Kamin im Pariser Élysée-Palast geklinkelt. In einem vom TV-Sender LCI veröffentlichten Video ist zu sehen, wie der Labrador-Mischling Nemo während eines Gesprächs Macrons mit drei Staatssekretären plötzlich an den prachtvoll dekorierten Kamin uriniert. dpa

München

Falscher Polizist vor Gericht

Vor dem Münchner Landgericht hat der Prozess gegen einen Mann begonnen, der als falscher Polizist mehrere Rentner um Geld betrogen haben soll. Laut Anklage hatten der 24-Jährige und sein Mittäter bei älteren Menschen angetroffen, sich als Polizeibeamte ausgegeben und sie dazu gebracht, ihr Geld und ihre Wertgegenstände vor die Wohnungstür zu legen. So sollte der Besitz angeblich vor Einbrechern in Sicherheit gebracht werden. Vier Opfer fielen auf den Trick herein. dpa

Ein streitbarer Ökopionier wird 95 Jahre alt

Geburtstag Der Journalist und Schriftsteller Horst Stern lebt heute zurückgezogen in Passau. *Von Klaus Zintz*

Manchmal können es Bemerkungen ganz schön in sich haben: Wenn der Journalist und Fernsehfilmer Horst Stern in den 1970er Jahren in seinen Sendungen „Sterns Stunde“ seine Bemerkungen über das Verhältnis der Menschen zu Tieren und Natur machte, dann waren das Sternstunden für den Journalismus. Ob er die Praktiken in der Landwirtschaft anprangerte, über Tiere in der Pharmaforschung berichtete oder den Umgang von Förstern und Jägern mit Wald und Wild schilderte: Sterns Bemerkungen in seinen legendären Filmen waren stets hart und offen, aber falsche Informationen waren ihm nie nachzuweisen, und handwerkliche Fehler auch nicht. Während diejenigen, auf die Sterns Bemerkungen gemünzt waren, vor Wut schäumten und gegen die nach ihrer Meinung harschen und überzogenen Darstellungen Sturm liefen, jubelten die Naturschützer. Und sie vereinnahmten den pro-

minenten Filmemacher, wo sie nur konnten. Zunächst engagierte sich Horst Stern auch privat und aktiv im Naturschutz. Er kämpfte beispielsweise als Naturschutzauftragter in Lindau gegen eine chemische Fabrik am Bodensee, auch war er an der Gründung sowohl des Bundes für Umwelt und Natur Deutschland als auch der Deutschen Umwelthilfe beteiligt. Doch später war er es zunehmend leid, vor den ökologischen Karren gespannt zu werden und „bei jedem Ortsverband vorne marschieren zu sollen“, wie er es einmal bei einer Veranstaltung an der Universität Hohenheim ausdrückte. Sozusagen an „seiner“ Uni, denn die Hohenheimer hatten ihn mit der Ehrendoktorwürde für sein Engagement belohnt. Doch seinem Metier, dem Journalismus, blieb er zunächst treu, nachdem er 1980 seine Fernsehkarriere beendet hatte: Er gründete die Zeitschrift „Natur“, die im Schweizer Ringier-Verlag erschien – und



Unvergessen: „Sterns Stunden“ Foto: SWR

wurde ihr Chefredakteur. Seine ersten journalistischen Spuren hatte er sich bei den Stuttgarter Nachrichten verdient, und zwar als Gerichtsreporter. Denn nach dem Krieg hatte es den 1922 in Stettin geborenen Horst Stern zu einem Freund nach Ludwigswig verschlagen. Der gelernter Bankkaufmann konnte gut Englisch – und so wurde er zunächst Gerichtsdolmetscher

der US Army. Da war dann der Schritt zum Gerichtsreporter nicht weit. Doch seine Zeit als engagierter Chefredakteur bei „Natur“ währte nicht allzu lange. 1984 zieht sich der alte Ringier aus dem Verlagsgeschäft zurück – und seinen Söhnen liegt die Natur – und die Zeitschrift „Natur“ – wohl nicht allzu sehr am Herzen. So ist es wenig verwunderlich, dass Horst Stern die Konsequenz zieht und geht – und auch gleich als Leitfigur des Umweltschutzes abtritt. Er zieht sich zunächst in die Abgeschiedenheit der Schweizer Bergwelt zurück. 1992 wandert er nach Irland aus. Und er wird zum Literatur-Schriftsteller, veröffentlicht Werke wie „Mann aus Apulien“, „Jagdnovelle“ und „Klint – Stationen einer Verwirrung“. Über die Bewertung des 1993 erschienen Buches „Klint“ sind sich die Literaturkritiker keineswegs einig – was Horst Stern nicht sonderlich beeindruckt haben dürfte. Inzwischen verbringt er seinen Lebensabend seit Jahren in Passau – wo er nach wie vor nicht von der Öffentlichkeit gestört werden will, wie eine Sprecherin der Stadt Passau bereits anlässlich seines 90. Geburtstages mitteilte.



Neues von der Spielmesse
► Seite 8

STUTTGARTER NACHRICHTEN

Formel 1: warum Hamiltons nächster Titel nur noch Formsache ist
► Seite 27



Nummer 246 · 43. Woche · 72. Jahrgang · 5

Dienstag, 24. Oktober 2017

www.stuttgarter-nachrichten.de · € 1,80 · E 4063

Stuttgart und Region

Glück, Familie, warme Brezeln – das ist Heimat für unsere Leser

► Seite 18

Wirtschaft

So bewertet Porsche die Zukunftsperspektive für das Werk in Zuffenhausen

► Seite 10

Sport



© Getty Images/Photo Disc

Warum VfB-Stürmer Ginczek nicht in Schwung kommt

► Seite 25

Wissenswert

Wie sich Obst aus dem Quetschbeutel auf die Entwicklung von Kindern auswirkt

► Seite 32

KINDER-NACHRICHTEN

Das Team Mercedes kann sich in der Formel 1 schon Weltmeister nennen

► Seite 6

Inhalt

Politik	2 – 4
Landesnachrichten	5 – 6
Panorama	7 – 8
Wirtschaft	9 – 10/12 – 13
Kultur	14/16
Stuttgart und Region	17 – 22/24
Impressum	22
Familienseite	23
Sport	25 – 28
Gewinnquoten	27
Fernsehprogramm	28
Veranstaltungen	30 – 31
Notdienste	31
Wissenswert	32

Wetter



Mittags 15°
Nachts 8°

Dicht bewölkt mit Regen, dann wechselnd wolbig
► Seite 20

Feinstaubalarm In Stuttgart ist von diesem Mittwoch an Feinstaubalarm ausgerufen.

Kontakt

Redaktion: 0711 / 72 05 - 0
Leserservice (Abo): 0711 / 72 05 - 61 61



4 190406 301804

Straßenbahnfans feiern

2018 wird das große Jubiläumjahr für alle Fans der Straßenbahn: Die SSB feiern dann den 150. Geburtstag. Die Anfänge gehen in Stuttgart auf 1868 zurück, als die erste Pferdebahn zum Bad in Berg rumpelte. In unserem Stuttgart-Album erzählen wir die Geschichte des öffentlichen Nahverkehrs. 1887 prangte schon Schokoladenwerbung auf der Pferdebahn.
► Seite 24



Foto: Straßenbahnmuseum

Mehr Geld für Pflege – aber Fachkräfte fehlen

220 000 mehr Menschen mit Pflegeleistungen – Experten sehen Verbesserungen gefährdet

Durch die jüngste Pflegereform ist die Zahl der Menschen, die Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten, stark gestiegen. Um sie besser zu versorgen, fehlen aber Fachkräfte, sagen Experten.

VON WILLI REINERS

STUTTGART/BERLIN. Nach einer neuen Erhebung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen gab es allein von Januar bis September 220 000 zusätzliche Empfänger von Pflegeleistungen. Das sind rund 20 000 mehr als ursprünglich erwartet.

Die meisten der zusätzlichen Bezahler wären ohne die Pflegereform, die Anfang

2017 startete, leer ausgegangen. Durch die Pflegereform werden auch Beeinträchtigungen von Wahrnehmung und Erinnerung, etwa bei Demenz und Problemen in der Alltagsbewältigung, besser berücksichtigt.

Rolf Höfert, Mitglied im Präsidium des Deutschen Pflegeverbands, begrüßte gegenüber unserer Zeitung, dass nun auch Demenzkranke profitieren. Zugleich jedoch zeigte er sich skeptisch. „Es fehlt an Fachkräften, die die zusätzlichen Leistungen auch realisieren können“, sagte Höfert.

Vor allem in Ballungsräumen sei es ambulanten Pflegediensten kaum mehr möglich, bestehende Touren zu erweitern. Wo dies scheiterte, könne dies nur zulasten der bisherigen Klienten gehen. Höfert geht deshalb davon aus, dass es für pflegende Familienange-

hörige kaum Entlastung durch die Pflegereform geben wird. Auch in Pflegeheimen fehlt es laut Höfert an Fachkräften, um die Menschen besser zu versorgen.

Eine Jamaikakalition im Bund muss nach Ansicht von Bayerns Gesundheitsministerin Melanie Huml flexiblere Konzepte für die Pflege von Menschen ermöglichen. „Es ist wichtig, dass die Pflege auch in einem neuen Koalitionsvertrag einen Schwerpunkt bildet. Dabei muss auch die Selbstbestimmung pflegebedürftiger Menschen stärker als bisher beachtet werden“, sagte die CSU-Politikerin am Montag. In Berlin sondieren derzeit CSU, CDU, FDP und Grüne die Möglichkeiten für eine Regierung.

► Kommentar
► Seite 4

Verbraucher kaufen Geschenke lieber vor Ort

DÜSSELDORF (dpa). Die Bundesbürger kaufen ihre Weihnachtsgeschenke nach wie vor lieber im Laden als im Internet. Das geht aus einer am Montag veröffentlichten repräsentativen Umfrage der Unternehmensberatung EY hervor. Mehr als zwei Drittel der Befragten gaben dabei an, die Präsente mit Vorliebe ganz klassisch im Fachgeschäft oder im Warenhaus zu besorgen. Nur jeder achte bevorzugte den Online-Einkauf.

Für den Einkauf in der Stadt spricht nach Überzeugung der meisten Verbraucher, dass die Ware besser beurteilen und gleich mitnehmen könnten. Auch mit guter Beratung könnten die Läden punkten. Beim Internet-Shopping überzeugt die Käufer vor allem die Rund-um-die-Uhr-Bestellmöglichkeit und die größere Auswahl.

Immer rinn in die gute Stube!

Der Hund von Frankreichs Präsident Macron hat vor laufender Kamera in den Élysée-Palast gepinkelt. Macron plauderte gerade mit Gästen, ein TV-Team war dabei, da dachte sich der Hund: Verrichte ich halt auch mein Geschäft. Der Hund hob das Bein an einen Kamin, und während Macron und seine Gäste darüber lachten, verrann nicht nur die Zeit. Ein Problem könnte Macrons Hund für die deutsch-französischen Beziehungen werden. Kanzlerin Merkel mag keine Hunde, seit sie mal von einem gebissen wurde. Wenn Merkel nun Macron einlädt und der Hund im Kanzleramt ein Häufchen macht – was dann? Nun, sagen Hundefreunde, dann ist bei dem Gespräch wenigstens etwas Greifbares herausgekommen. (rai)



Durchbruch: Neue EU-Regeln gegen Sozialdumping

LUXEMBURG (dpa). Entsendete Arbeitnehmer aus einem anderen EU-Land sollen künftig grundsätzlich genauso bezahlt werden wie einheimische Kollegen. Dies ist Teil einer Reform der Entsenderichtlinie, auf die sich die EU-Sozialminister am späten Montagabend in Luxemburg einigten. Den Durchbruch gab EU-Sozialkommissarin Marianne Thyssen auf Twitter bekannt.

Ziel ist, Beschäftigte besser vor Lohn- und Sozialdumping zu schützen. Deshalb sollen Entsendungen künftig in der Regel nicht länger als zwölf Monate dauern, in Ausnahmefällen 18 Monate, wie aus Verhandlungskreisen bekannt wurde. Das Transportgewerbe bleibt von den neuen Regeln ausgenommen. Die Befristung und die Ausnahmen für Lasterfahrer waren bis zuletzt umstritten gewesen.

„Reichsbürger“ zu lebenslanger Haft verurteilt

Gerecht stuft Schüsse auf Polizisten als Mord und versuchten Mord ein

NÜRNBERG (dpa). Wegen tödlicher Schüsse auf einen Polizisten ist ein sogenannter Reichsbürger zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt worden. Das Landgericht Nürnberg-Fürth wertete am Montag die Tat des 50-Jährigen im mittelfränkischen Georgensmünd als Mord und zweifachen versuchten Mord. Die Verteidiger hatten auf fahrlässige Tötung plädiert, was eine deutlich mildere Strafe bedeutet hätte.

Wolfgang P. hatte bei einem Polizeieinsatz Mitte Oktober 2016 auf Beamte eines Spezialeinsatzkommandos geschossen. Dabei starb ein Polizist, zwei weitere wurden verletzt. Die Spezialeinheit sollte helfen, die rund 30 Waffen im Haus von P. zu beschlagnahmen. Bei den Behörden galt der Jäger als nicht mehr zuverlässig.

Der Fall wirft ein weiteres Schlaglicht auf die Bewegung der „Reichsbürger“. Anhänger dieser Bewegung lehnen die Bundesrepublik, deren Organe und Behörden ab.

► Seite 2

Kommentar

Pflegefall

Die Pflege steht und fällt mit der Attraktivität des Berufes

VON BERNHARD WALKER

An dieser Stelle muss man mal eine Lanze für die große Koalition brechen. Denn Schwarz-Rot hat in der Altenpflege viel Gutes zustande gebracht. Doch reichen die Fortschritte offenbar nicht aus. Sonst wäre die Pflege im Wahlkampf nicht zu einem so wichtigen Thema geworden. Dabei fällt es gerade in der Pflege schwer, den Erwartungen der Bürger gerecht zu werden. Das liegt daran, dass Berlin nicht einfach Dinge anordnen kann. Vielmehr setzt die Bundesregierung einen Rahmen, den die Pflegekassen und Verbände ausfüllen. Auch deshalb brauchte es Jahre, bis die Pflegeversicherung die Lebenslage von Demenzzkranken besser berücksichtigt.

Leider gibt es aber auch eine andere, sehr unerfreuliche Seite. Es ist ein schlechter Witz, dass in Sachsen-Anhalt eine Fachkraft nur 2000 Euro im Monat verdient. Denn eines ist klar: Pflege steht und fällt damit, dass der Beruf attraktiv ist, was wiederum mit seiner Vergütung zu tun hat. Zwar hat die große Koalition verfügt, dass die Pflegekassen Tariflöhne refinanzieren – also der Geschäftsführung eines Heims das Geld geben müssen, das sie braucht, um die Mitarbeiter nach Tarif zu bezahlen. Allerdings ist damit kein Durchbruch erreicht.

Denn die Arbeit von Pflegekräften wird in zwei Rechtsgebieten erfasst: Helfen sie jemandem etwa beim Waschen, fällt dies in die Pflegeversicherung; versorgen sie eine Wunde desselben Pflegebedürftigen, fällt das in die Krankenversicherung. Die Refinanzierung der Tarifvergütung von Pflegekräften gilt aber nur für den rein pflegerischen Teil. Klingt kompliziert? Ist es auch. Für die möglichen Jamaikapartner muss daher klar sein: Nur wer hartnäckig an komplizierten Aufgaben arbeitet, wird in der Pflege etwas erreichen und die Erwartungen erfüllen.

bernhard.walker@stn.de

Stuttgarts Schulen müssen auf Sanierung warten

143 Bauten in der Stadt betroffen – Finanzbürgermeister Föll stimmt Personalaufstockung im Hochbauamt zu

VON INGE JACOBS

STUTTGART. In der Landeshauptstadt brauchen Schulen besonders viel Geld: Sowohl Sanierungen als auch Neu- und Erweiterungsbauten verzögern sich um viele Jahre. Hauptgrund ist der Personalmangel im Hochbauamt. Das sehen inzwischen auch Finanzbürgermeister Michael Föll und Verwaltungsbürgermeister Fabian Mayer (beide CDU) so. Sie stimmen einer Aufstockung und Entfristung von Stellen zu. An diesem

Dienstag und Mittwoch beraten die Gemeinderatsgremien über eine entsprechend veränderte Prioritätenliste der Bauvorhaben.

Das Programm umfasst derzeit 143 Neu- und Erweiterungsbauten an Schulen. „Es ist uns jetzt gelungen, eine Übersicht zu erarbeiten, die die Dringlichkeit und die Möglichkeit der Investition darlegt“, erklärte die Stuttgarter Schulbürgermeisterin Isabel Fezer (FDP). „Damit wird jede Schule, wann sie dran ist.“ Sie bedauere, so Fezer weiter, „dass Zusagen zu Bauzeiten in der Vergan-

genheit nicht eingehalten werden konnten“. Ein Abwicklungsstau ist auch beim Sanierungsprogramm für die Stuttgarter Schulen entstanden. Abweichend vom Gemeinderatsbeschluss, wonach 50 Millionen Euro im Jahr verbaut werden sollten, schaffte die Stadt nur einen Umfang von 34 Millionen Euro. Durch die Stellenaufstockung sollen nun 40 Millionen Euro angepeilt werden, sofern der Gemeinderat zustimmt. Dennoch müsse das Sanierungsprogramm bis 2026 gestreckt werden, so Fezer.

Das Sanierungsprogramm der Stuttgarter Schulen umfasst mehr als 565 Millionen Euro, in der Planung bis zum Jahr 2022 sind 485 Millionen berücksichtigt. Das Investitionsprogramm von Bauprojekten, die in Planung oder im Bau sind, beziffert das Schulverwaltungsamt mit einer halben bis einer Milliarde Euro.

Als Gründe für die vielfältigen Baumaßnahmen nennt die Stadt auch Umbrüche in der Bildungslandschaft.

► Stuttgart und Region Seite 17

Vater rettet Tochter bei Hai-Angriff

SYDNEY (AFP). Vor der Küste Australiens hat ein Vater in einer dramatischen Aktion seine 15-jährige Tochter vor einem Hai gerettet. Nachdem das 4,5 Meter lange Tier seine Tochter Sarah aus ihrem Kanu gestoßen und angegriffen habe, sei er ihr von einem anderen Boot aus zu Hilfe geeilt, sagte Chris Williams am Montag dem Sender ABC. Die Jugendliche kam mit ein paar Schrammen davon.

Seine Tochter sei am Sonntag in einem Kajak zum Tintenfisch-Angeln an der Küste vor dem südaustralischen Normanville unterwegs gewesen, berichtete Williams. Der Hai, wahrscheinlich ein Weißer Hai, habe seine Tochter aus dem Kajak gestoßen und sie attackiert. Williams sagte, er habe von dem Tier „den weißen Bauch gesehen und riesige Flossen und weißes Wasser überall“. Er sei kurz davor gewesen, sie zu fressen. Der Hai habe das Kajak umkreist und mehrmals angegriffen. Williams sprang aus dem kleinen Boot, in dem er mit seinen zwei weiteren Kindern saß, und eilte Sarah zu Hilfe. Der Bruder habe sie aus dem Wasser ziehen können.

„Diesen markerschütternden Schrei, den auch mein Sohn und meine älteste Tochter hörten, kann man nicht beschreiben“, sagte Williams. „Die ganze Nacht über haben wir uns gesagt: Wie sind wir da lebend rausgekommen?“

Kurz berichtet

Nackt im Wald ausgesetzt

Eine 39-Jährige hat vor Gericht gestanden, mit einer anderen Frau den gemeinsamen Ex-Partner nackt in einem Wald bei Berlin ausgesetzt zu haben. Die geschiedene Frau des Mannes beschrieb den Vorgang vor dem Landgericht Frankfurt/Oder als spontane Aktion. Das Opfer war beim ersten Prozessstag nicht dabei. (dpa)

Fünf Tote nach Taifun

Der Taifun Lan hat auf seinem Weg entlang der japanischen Pazifikküste Überschwemmungen und Erdbeben verursacht. Mindestens fünf Menschen starben. Der inzwischen abgeschwächte Taifun traf auf die Provinz Shizuoka auf der Hauptinsel Honshu und bewegte sich entlang der Küste Richtung Norden auf das Meer hinaus. (dpa)

Macrons Hund muss mal

Der Hund von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hat öffentlich an einen Kamin im Elysée-Palast gepinkelt. In einem vom TV-Sender LCI veröffentlichten Video ist zu sehen, wie der Labrador-Mischling Nemo während eines Gesprächs Macrons mit drei Staatssekretären plötzlich in den prachtvoll dekorierten Kamin urinert. (dpa)

Falscher Polizist vor Gericht

Vor dem Münchner Landgericht hat der Prozess gegen einen Mann begonnen, der als falscher Polizist mehrere Rentner um Geld betrogen haben soll. Laut Anklage hatten der 24-Jährige und sein Mittäter bei älteren Menschen angerufen, sich als Polizeibeamte ausgegeben und sie dazu gebracht, ihr Geld und ihre Wertgegenstände vor die Wohnungstür zu legen. So sollte der Besitz angeblich vor Einbrechern in Sicherheit gebracht werden. Vier Opfer fielen darauf herein. (dpa)

Feuer wütet auf Korsika

Ein Waldbrand hat im Norden Korsikas rund 16 Quadratkilometer Vegetation verwüstet. Das auf dem Gebiet der Gemeinde Ville-di-Paraso ausgebrochene Feuer war am Montag nach Angaben der Feuerwehr noch nicht unter Kontrolle, aber schwächer geworden. Es breite sich nicht weiter aus, teilte die Präfektur mit. Drei Menschen kamen ins Krankenhaus, weil sie Rauch eingeatmet hatten. (dpa)

Helikopterpilot mit Laser geblendet

FULDA (dpa). Die Besatzung eines Polizeihubschraubers ist in Fulda mit einem Laserpointer geblendet worden. In der Nacht zum Montag war der Helikopter an einer Suchaktion beteiligt, wie die Polizei mitteilte. Dabei habe ein grüner Laserpointer die drei Insassen geblendet, der Helikopter musste dem Licht ausweichen. Die Besatzung konnte mithilfe von Kameras an Bord den Ursprung des Lasers ermitteln und eine Streife dorthin lotsen. Vor Ort stellte sie einen 13-Jährigen, der den Blendstrahl von der Wohnung aus abgesteuert hatte. „Der Junge meinte, sich einen Spaß daraus machen zu können. Aber das ist ein Straftatbestand. Im schlimmsten Fall kann es zu einem Absturz kommen“, sagte ein Polizeisprecher. Gegen den strafmündigen Jungen wurde ein Ermittlungsverfahren wegen gefährlichen Eingriffs in den Luftverkehr eingeleitet.

Rund 1100 Aussteller aus 51 Nationen präsentieren von Donnerstag an (26. 10.) im nordrhein-westfälischen Essen ihre neuesten Spiele. Wir haben vorab einige von ihnen getestet.

VON TANJA LIEBMANN-DECOMBE

Für gewiefte Gangster



Gleich vorweg: Die Regeln des Spiels „Der Pate: Corleones Imperium“ sind recht simpel, es gilt allerdings einige Regeln im Blick zu behalten. Wann welche Karten gespielt und welche Figuren wo eingesetzt werden, will gut überlegt sein. Wer es schafft, bestimmte Gebiete zu kontrollieren und lukrative Jobs zu erledigen, bekommt Geld auf die Hand. Doch Achtung: Der Knackpunkt ist es, dieses Geld in eine Metallbox zu schaffen. Denn nur mit diesem „gewaschenen“ Geld lassen sich Verbündete anwerben. Zudem gewinnt, wer am Ende die meiste Kohle gehortet hat.

Fazit Ein spannendes Spiel mit hohem Ärgerfaktor, da man sich gegenseitig die Figuren abschleßen und begehrte Plätze auf dem Spielplan wegschnappen kann. Trotz hochwertiger Ausstattung: Der Preis für das Spiel ist heftig!

- „Der Pate: Corleones Imperium“ von Eric M. Lang, erschienen bei CMON Limited. 2-5 Spieler ab 14 Jahren, ca. 75 Minuten, ca. 83 Euro.

Für Knobelfreunde



Die meisten Rätselspiele zum Thema Flucht sind vornehmlich für Teenager oder Erwachsene geeignet. Mit „Mission: Escape“ kommen nun auch Grundschüler zum Zug. Die Aufgabe ist es zunächst, aus einem Käfig einen Schlüssel herauszufischen. In einem zweiten Teil gilt es Rätsel zu lösen. Toll gemacht: Bei richtig in den Quizmaster eingegebenen Codes kommt Stück für Stück ein zweiter Schlüssel zum Vorschein, und bei falschen Antworten wird er im Gerät verschluckt. Sowohl am Käfig als auch über die Karten kann der Schwierigkeitsgrad des Spiels verändert werden. Auch die Zeit zum Lösen der Aufgaben lässt sich variieren. Negativ ist allein die billige Verpackung.

Fazit Ein reizvolles Spiel mit Batteriebetrieb für geschickte Kinder, die Spaß an logischen Denken und Knobeln haben.

- „Mission: Escape“, erschienen bei Goliath. Ein oder mehrere Spieler ab 7 Jahren, ca. 20 Minuten, ca. 30 Euro.

Was taugen die Spieleneuheiten?

Auf der weltgrößten Spielmesse werden mehr als 1200 Neuheiten für Taktiker und Glücksritzer präsentiert. Ein Streifzug.



Ein Klassiker, gespielt in formvollendeter Kleidung (vermutlich anno 1910); das Angelspiel

Fotos: ullstein bild

Für clevere Köpfe



Wer schafft es als Erster, alle seine acht Spielsteine auf die andere Seite des Spielplans zu bringen? Das Ziel von „Adios Calavera!“ hört sich zunächst leicht an. Tatsächlich steckt dieses ausgeklügelte Zwei-Personen-Spiel jedoch voller taktischer Möglichkeiten. Ratsam ist es, gut abzuwägen, welchen Stein man mit welchen Sonderfähigkeiten ausstattet und wie weit man einen Stein zieht. Jede Veränderung auf dem Spielplan bringt nämlich den Gegner in neue Situationen. Maximal gut ist es, ihm nicht zu viele Vorteile zu verschaffen oder ihn zu blockieren.

Fazit „Adios Calavera!“ ist ein gelungenes, variantenreiches Legespiel für clevere Köpfe.

- „Adios Calavera!“ von Martin Schlegel, erschienen bei Mücke-Spiele. 2 Spieler ab 8 Jahren, ca. 30 Minuten, ca. 19 Euro.

Für kurzweiligen Partyspaß



„Targets“ kurz erklärt: Man nehme drei Würfel, staple sie aufeinander und schnippe sie der Reihe nach in die Tischmitte. Ziel sollte es sein, eine der dort liegenden Scheiben zu treffen, idealerweise das Loch in der Mitte, denn das gibt sofort einen Siegpunkt.

Je nachdem, wie viele Würfel es mit welcher Zahl und Farbe am Ende einer Runde auf die Scheibe geschafft haben, winken dann Belohnungen. Die Bildbeispiele in der Anleitung sind zwar gut, die Regeln an sich hätten jedoch einfacher formuliert werden können.

Fazit Anfangs muss man sich durchbeißen, aber einmal verstanden, bringt dieses kurzweilige Geschicklichkeitsspiel viel Spaß – besonders in großen (Party-)Runden.

- „Targets“ von Wilfried Fort, erschienen bei Zoch. 2-6 Spieler ab 7 Jahren, ca. 15 Minuten, ca. 19 Euro.

Für flexible Taktierer



Mit „Das Fundament der Ewigkeit“ erzählt der britische Schriftsteller Ken Follet seine erfolgreiche „Kingsbridge“-Serie weiter. Wie zu den ersten beiden Büchern gibt es dazu nun die Adaption für den Spielisch. Begeisterungsrufe sind nach der ersten Partie allerdings selten zu hören, denn die Abläufe fühlen sich anfangs etwas mechanisch an. Zudem drängt sich der Eindruck auf, dass es beim Ringen um die Macht in England, Frankreich, Spanien und den Niederlanden vor allem auf Glück und weniger auf den Verstand und die Kombiniertgabe ankommt.

Fazit Ein Spiel für Glücksritzer und Taktierer, die ungünstige Würfelergebnisse und Kartenauslagen nicht ärgern, sondern herausfordern finden.

- Das Fundament der Ewigkeit von Michael Rieneck, erschienen bei Kosmos. 2-4 Spieler ab 12 Jahren, 90 Minuten, ca. 40 Euro.

Ein streitbarer Öko-Pionier wird 95 Jahre alt

Der Journalist, Naturschützer und Schriftsteller Horst Stern lebt heute zurückgezogen in Passau

VON KLAUS ZINTZ

STUTTGART. Manchmal können es Bemerkungen ganz schön in sich haben: Wenn der Journalist und Fernsehfilmer Horst Stern in den 1970er Jahren in seinen „Sterns Stunde“-Sendungen seine Bemerkungen über das Verhältnis der Menschen zu Tieren und Natur machte, dann waren das Sternstunden für den Journalismus. Ob er die Praktiken in der Landwirtschaft anprangerte, über Tiere in der Pharmaforschung berichtete oder den Umgang von Förstern und Jägern mit Wald und Wild schilderte: Sterns Bemerkungen in seinen legendären Filmen waren stets hart und offen, aber falsche Informationen waren ihm nie nachzuweisen – und handwerkliche Fehler auch nicht.

Während diejenigen, auf die Sterns Bemerkungen gemünzt waren, vor Wut schäumten und gegen die nach ihrer Meinung harschen und überzogenen Darstellungen Sturm liefen, jubelten die Naturschützer: Und sie vereinnahmten den prominenten Filmemacher, wo sie nur konnten. Zunächst engagierte sich Horst Stern auch



Hat TV-Geschichte geschrieben: „Sterns Stunde“ von und mit Horst Stern Foto: SWR

privat und aktiv im Naturschutz: Er kämpfte beispielsweise als Naturschutzbeauftragter in Lindau gegen eine chemische Fabrik am Bodensee, auch war er an der Gründung sowie des Bundes für Umwelt und Natur Deutschland als auch der Deutschen Umwelthilfe beteiligt.

„Doch später war es zunehmend leid, vor den ökologischen Karren gespannt zu werden und „bei jedem Ortsverband vorneweg marschieren zu sollen“, wie er es einmal bei

einer Veranstaltung an der Universität Hohenheim ausdrückte. Sozusagen an „seiner“ Uni, denn die Hohenheimer hatten ihn mit der Ehrendoktorwürde für sein Engagement belohnt.

Vom Umwelt-Aktivist zum Literatur-Schriftsteller

Doch seinem Metier, dem Journalismus, blieb er zunächst treu, nachdem er 1980 seine Fernsehkarriere beendet hatte: Er gründete die Zeitschrift „Natur“, die im Schweizer Ringier-Verlag erschien – und wurde ihr Chefredakteur. Seine ersten journalistischen Spuren hatte er sich bei den Stuttgarter Nachrichten verdient, und zwar als Gerichtsreporter. Nach dem Krieg hatte es den 1922 in Stettin geborenen Horst Stern zu einem Freund nach Ludwigsburg verschlagen. Der gelernte Bankkaufmann konnte gut Englisch – und so wurde er zunächst Gerichtsdolmetscher der US Army. Da war dann der Schritt zum Gerichtsreporter nicht weit.

Doch seine Zeit als engagierter Chefredakteur bei „Natur“ währte nicht allzu lange. 1984 zog sich der alte Ringier aus dem Verlagsgeschäft zurück – und seinen Söhnen lag die Natur – und die Zeitschrift „Natur“ – wohl nicht allzu sehr am Herzen. So war es wenig verwunderlich, dass Horst Stern die Konsequenz zog und ging – und auch gleich als Leitfigur des Umweltschutzes abtrat. Er zog sich zunächst in die Abgeschiedenheit der Schweizer Bergwelt zurück, 1992 wanderte er nach Irland aus.

Und er wurde zum Literatur-Schriftsteller; veröffentlichte Werke wie „Mann aus Apulien“, „Jagdnovelle“ und „Klint – Stationen einer Verwirrung“. Über die Bewertung des 1993 erschienenen Buches „Klint“ sind sich die Literaturkritiker keineswegs einig – was Horst Stern nicht sonderlich beeindruckt haben dürfte.

Inzwischen verbringt er seinen Lebensabend seit Jahren in Passau – wo er nach wie vor nicht von der Öffentlichkeit gestört werden will, wie eine Sprecherin der Stadt Passau bereits anlässlich seines 90. Geburtstages mitteilte.